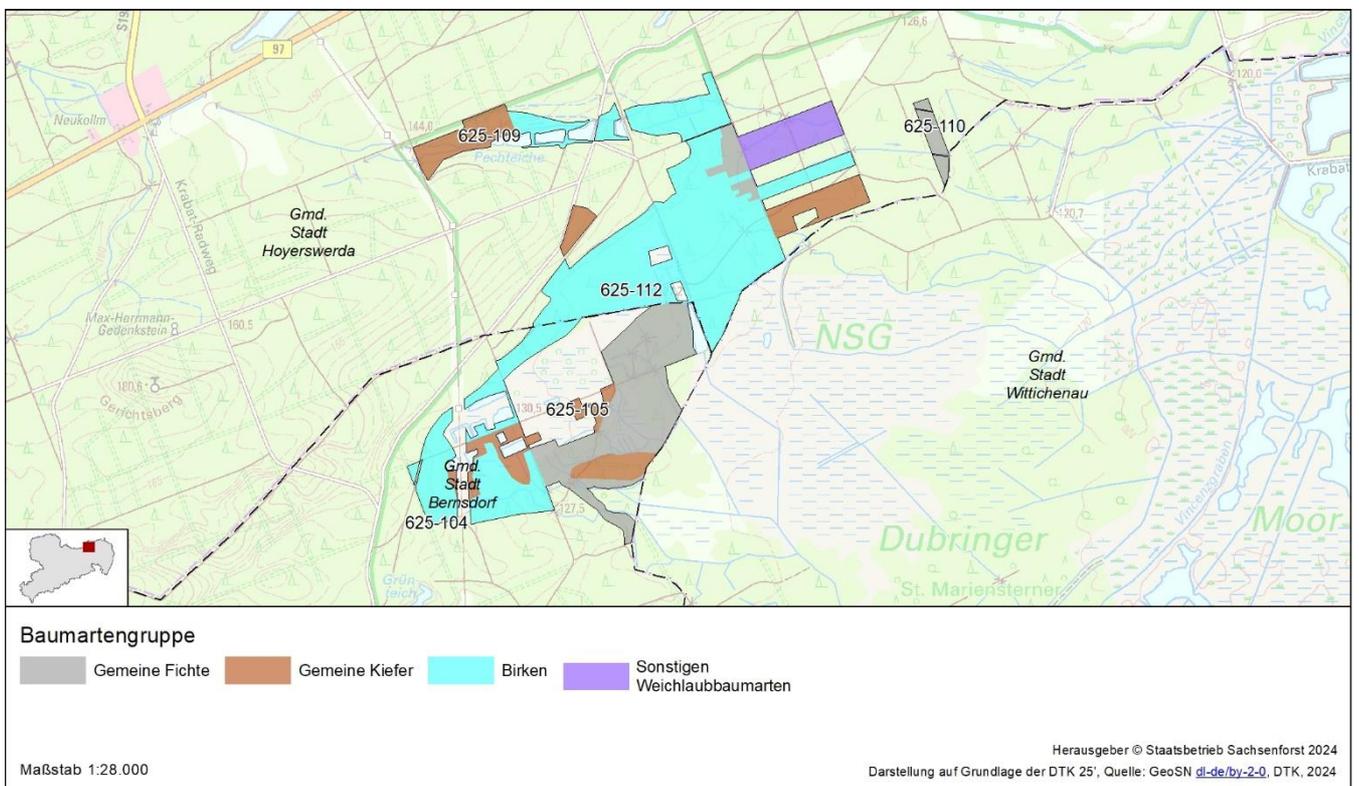


Pechteiche und Dubringer Moor

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Bautzen
Forstbezirk: Oberlausitz
Naturraum: Königsbrück-Ruhlander Heiden
Flächengröße: 98,7 ha
Höhenlage: 122 - 145m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Bautzen, im Dreieck zwischen Neukollm, Michalken und Zeiholz, im zusammenhängenden Waldgebiet der Zeiholzer Hochebene. Er liegt im Naturraum Königsbrück-Ruhlander Heiden. Die Zeiholzer Hochfläche ist aufgrund von glazialen Prozessen als Stapelendmorane ausgeformt und schafft damit günstige Bedingung für die Etablierung von Moorbildungsinitialen. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Oberlausitz, verwaltet. Das Gebiet hat mehrere Teilkomplexe.

Aufgrund der räumlichen Näher werden Komplexe fallweise in Steckbriefen zusammengefasst. Als Komplex ist eine zusammenhängende Waldfläche von mindestens 0,3ha Größe definiert. Der Abstand zu anderen Komplexflachen ohne Nutzung beträgt mindestens 10m.

Tab. 1: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
625-112	85,5	86,6
625-109	6,6	6,7
625-104	4,7	4,8
625-110	1,6	1,6
625-105	0,3	0,3

Der Komplex besteht aus mehreren Teilflächen, die in räumlichem Zusammenhang stehen. Im nordwestlichen ist mit den Pechteichen eine Teichkette eingeschlossen, im südwestlichen Teil befindet sich mit dem sogenannten Zeiholzer Moor (syn. Heidemoor) ein Gebiet ehemaliger Torfstiche im Komplex. Das hat ein geringes Gefälle in Richtung Osten. Die Flächen liegen vollständig im Nordwesten des Naturschutzgebietes Dubringer Moor und sind damit Bestandteil des größten Durchstromungsmoores Ostdeutschlands zwischen Elbe und Oder.

Der Komplex liegt am östlichen Rand einer Stapelendmorane aus der Elster-Kaltzeit. Weiter östlich schließen sich Moorflächen an, wobei diese mit dem komplizierten Schuppenaufbau der darunterliegenden Stapelendmorane korrelieren. Das Zeiholzer Moor wurde in der Vergangenheit großflächig abgetorft, die ehemaligen Torfstiche befinden sich heute in Regeneration. Im nordwestlichen Bereich, welche durch kleine Fließgewässer durchzogen sind, als auch am östlichen Rand inklusive der Satellitenflache herrschen Gleye vor. Podsole treten auf den höher gelegenen Flächen am Rand im Westen auf.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 2: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Naturschutzgebiet (NSG)	Dubringer Moor	98,7	100
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Dubringer Moor	98,7	100
Vogelschutzgebiet (SPA)	Dubringer Moor	98,7	100

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Die Waldflächen werden durch große Birkenbestände, daneben auch Fichten- und Kiefernbestände geprägt. Neben der Gemeinen Birke kommt auch der Moorbirke in Teilbereichen eine hohe Bedeutung zu. Diese Flächen weisen in Verbindung mit Moorstandorten oft lückige Baumbestände auf. Teilflächen in den Randbereichen auf denen Gemeine Birke vorherrscht, weisen zumeist einen dichteren Bestandesschluss auf. Oft tritt die Zitterpappel in Mischung zur Birke, wie auch Gemeine Kiefer und Schwarzerle. Waldbestände aus Gemeiner Kiefer bilden eher geschlossene Bestände mit wenigen Mischbaumarten. Im Südosten der Komplexfläche gibt es eine auffällige Konzentration von Flächen mit Gemeiner Fichte als Hauptbaumart. In diesen Beständen sind Zitterpappel, Gemeine Birke und Gemeine Kiefer eingemischt. Für den gesamten Komplex gilt, dass die Hauptbaumarten in Teilflächen mitunter stark zurücktreten können und ein höherer Anteil von Mischbaumarten anzutreffen ist. Bereiche mit abgestorbenen Fichten deuten auf die Vernässungsdynamik hin. Schäden durch Borkenkäfer spielen in dem isolierten Fichtenvorkommen eher eine untergeordnete Rolle. Häufig ist ein Unterstand, zumeist aus Gemeiner Fichte oder Zitterpappel vorhanden, sodass die Bestände mehrschichtig sind.

Tab. 3: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Birken	56,2				56,2
Gemeine Fichte	22,5				22,5
Gemeine Kiefer	7,2	7,8			15
Sonstige Weichlaubbaumarten	5,1				5,1
Summe	91	7,8	0	0	98,8

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (innerhalb der Artengruppen aufsteigend nach Gefährdung).

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt (Auswahl)

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Rhynchospora fusca</i>	Braunes Schnabelried	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Eleocharis multicaulis</i>	Vielstängelige Sumpfsimse	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Rhynchospora alba</i>	Weißes Schnabelried	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Juncus alpinoarticulatus</i>	Alpen-Binse	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Chimaphila umbellata</i>	Dolden-Winterlieb	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Eleocharis uniglumis</i>	Einspelzige Sumpfsimse	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Rhododendron tomentosum</i>	Filziger Rhododendron	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Andromeda polifolia</i>	Kahle Rosmarinheide	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Drosera intermedia</i>	Mittlerer Sonnentau	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Drosera rotundifolia</i>	Rundblättriger Sonnentau	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Thelypteris palustris</i>	Sumpf-Lappenfarn	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Calla palustris</i>	Sumpf-Schlangenzwurz	3
Farn- und Samenpflanzen	<i>Epipactis atrorubens</i>	Braunroter Sitter	3
Moose	<i>Fossombronia foveolata</i>	Fossombronia foveolata	2
Moose	<i>Sphagnum magellanicum</i>	Mittleres Torfmoos	2*
Moose	<i>Sphagnum cuspidatum</i>	Spieß-Torfmoos	2*
Moose	<i>Sphagnum subnitens</i>	Glänzendes Torfmoos	3*
Moose	<i>Sphagnum angustifolium</i>	Schmalblättriges Torfmoos	3*
Moose	<i>Sphagnum papillosum</i>	Warziges Torfmoos	3*
Pilze	<i>Phellodon connatus</i>	Schwarzweißer Duftstacheling	2
Fledermäuse	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	2*
Fledermäuse	<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügelfledermaus	3*

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Fledermäuse	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	3*
Fledermäuse	<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	3*
Vögel	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	Schilfrohrsänger	3
Reptilien	<i>Vipera berus</i>	Kreuzotter	2
Amphibien	<i>Pelophylax lessonae</i>	Kleiner Wasserfrosch	3*
Amphibien	<i>Rana arvalis</i>	Moorfrosch	V
Amphibien	<i>Bombina bombina</i>	Rotbauchunke	3
Schmetterlinge	<i>Pyronia tithonus</i>	Rotbraunes Ochsenauge	2
Libellen	<i>Coenagrion pulchellum</i>	Fledermaus-Azurjungfer	2
Libellen	<i>Somatochlora flavomaculata</i>	Gefleckte Smaragdlibelle	2

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet ist Jagdhabitat sowie Sommerquartierkomplex für das Große Mausohr (*Myotis myotis*) sowie die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*). Es ist Migrationskorridor und Reproduktionshabitat für den Fischotter (*Lutra lutra*), bietet Laichgewässer für die Rotbauchunke (*Bombina bombina*) und ist Habitat für die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*).

Das Gebiet beinhaltet 33 Lebensraumtypflächen für Waldkiefern-Moorwälder, Torfmoor-Schlenken, Feuchte Heiden, Dystrophe Stillgewässer, Kiefernwälder der sarmatischen Steppe, Eutrophe Stillgewässer, Flachland-Mähwiesen mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten. Als Besonderheiten wurden hierbei zusätzlich zu den oben genannten Arten Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Birngrün (*Orthilia secunda*), Knöterich-Laichkraut (*Potamogeton polygonifolius*), Kleiner Wasserschlauch (*Utricularia minor*), Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) und Flutendes Moorsichelmoos (*Warnstorfia fluitans*) festgestellt.

Aus dem NSG sind aktuell 16 Fischarten, zwölf Lurch- und sechs Kriechtierarten bekannt. Im Umfeld des NWE10-Komplexes sind umfangreiche Vorkommen von Kreuzotter (*Vipera berus*) und Glattnatter (*Coronella austriaca*) bekannt.

Gegenwärtig brüten 106 Vogelarten im NSG (u. a. Kranich (*Grus grus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Tüpfelralle (*Porzana porzana*), Baumfalke (*Falco subbuteo*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Raubwürger (*Lanius excubitor*), Rohrdommel (*Botaurus stellaris*), Rot- und Schwarzmilan (*Milvus milvus*, *M. migrans*), Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Wendehals (*Jynx torquilla*) und Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*)).

Für das Gebiet sind 39 Säugetierarten belegt (u. a. Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)).

Die Insektenwelt des Dubringer Moores ist außerordentlich gründlich untersucht worden (Nachweis von 2.510 Insektenarten aus 14 Ordnungen). Nachgewiesene charakteristische Libellenarten für Moorkomplexe sind u. a. Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens*), Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*),

Torf Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*), Fledermaus-Azurjungfer (*Coenagrion pulchellum*) und Gefleckte Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata*). An bemerkenswerten Spinnentieren kommen u. a. Plattbauchspinne (*Gnaphosa nigerrima*), Wolfsspinne (*Pirata uliginosus*) und Baldachinspinne (*Taraneus setosus*) vor.

In den Mooren fällt der Reichtum an Torfmoosen (*Sphagnum* spp.) auf, von denen bisher 14 Arten im Gebiet festgestellt wurden. Im weiteren Verlandungsbereich wachsen typische Moorschlenken-Gesellschaften mit Arten wie Weißes und Braunes Schnabelried (*Rhynchospora alba*, *Rh. fusca*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*) sowie die Torfmoose *Sphagnum denticulatum*, *S. cuspidatum* und *S. fallax*. In Zwischenmooren, in denen die atlantische Glocken-Heide (*Erica tetralix*) vorkommt, findet sich Papillen-Torfmoos (*Sphagnum papillosum*). In Verlandungszonen von Teichen kommen Großseggenriede mit Steifer und Sumpf-Segge (*Carex elata*, *C. acutiformis*), Sumpf-Reitgras (*Calamagrostis canescens*), Strauß-Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsoiflora*) und Drachenwurz (*Calla palustris*) vor. In den Birken- und Kiefernmoorwäldern kommen häufig Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Grau-Segge (*Carex canescens*), das Gefranste und Sumpf-Torfmoose (*Sphagnum fimbriatum*, *S. palustre*) vor. In der Krautschicht der Kiefern- und Birkenforste dominiert oft der Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*). Die auf grundwasserfernen Sandböden anzutreffenden Kiefernforste weisen stellenweise umfangreiche Vorkommen der Wintergrügewächse (Pyrolaceae) auf.

Das NSG beherbergt mehr als 500 Pilzarten. Beheimatete Pilzarten der Moor- und Sumpfstandorte sind Großsporiger Helmling (*Mycena megaspora*), Sumpf-Graublatt (*Tephrocybe palustris*) und Weißflockiger Häubling (*Galerina paludosa*) und Nadel-Haubenpilz (*Heyderia abietis*).

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 5: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Vegetationskomplexe der Moore	64,9	65,7
(Kiefern-)Birken-Stieleichenwald	32	32,4
Typischer Kiefern-Eichenwald	1,9	1,9

Im Bereich des Zeißholzer Moores kommen von Natur aus Waldkiefern-Moorgehölze und Moorwälder mit Übergang in offene Zwischen- und Niedermoore vor. Auf nährstoffarmen, organischen Nasstandorten kommen ebenfalls typische Pfeifengras-(Kiefern-)Birken-Stieleichenwälder und in kleinen Bereichen auch der Erlen-Moorbirken-Bruchwald vor. Nährstoffreichere Bereiche werden vom Großseggen-Erlen-Bruchwald eingenommen.

Als Besonderheit wäre das typische Vorkommen von Gemeiner Fichte in der Varietät der "Lausitzer

Tieflandsfichte“ zu nennen, welche sich auf den organischen Nassstandorten etablieren und hier potenzielle Flächenareale aufweisen würde. Aufgrund der kulturhistorischen Überprägung sind diese natürlichen Vorkommen jedoch erloschen.

Das Gebiet ist durch Torfabbau jahrzehntelang beeinträchtigt worden. Reinbestände aus Gemeiner Fichte und Gemeiner Kiefer wurden angebaut. Es zeichnet sich aktuell nur durch anthropogen überprägte Fragmente der potentiellen natürlichen Vegetation aus, wobei insbesondere Stiel- und Traubeneichen fehlen. Die Bestände mit Gemeiner Fichte sind in dieser Domianz als untypisch anzusehen.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.